

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE FREIBURG - VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT -

Pädagogische Hochschule Freiburg · Kunzenweg 21 · 79117 Freiburg

Datum: 15.12.2021
Telefon:
Vorstand:
Sekretariat: (0761) 682-618
Telefax: (0761) 682- 201

PH Freiburg
Verfasste
Studierendenschaft

Stellungnahme der Verfassten Studierendenschaft der PH Freiburg zu 2G/Präsenzlehre

Liebe Studierende, liebe Hochschulangehörige der PH Freiburg,

in letzter Zeit haben uns mehrere Anfragen zum Thema „Präsenzlehre/Onlinelehre/Hybride Lehrformate“, sowie zum Thema „2G an Hochschulen“ erreicht, weshalb wir als Interessenvertretung der Studierenden an der PH uns dazu bewegt sehen, uns zu diesen Themen grundlegend zu positionieren. Die Frage, ob unter den derzeitigen Umständen (Alarmstufe II in BW, enorme Auslastung der Intensivstationen sowie eine Inzidenz um die 400) Präsenzlehre vertretbar ist, hängt aus unserer Perspektive maßgeblich von zwei Kriterien ab:

1. Ist die Gewährleistung der Präsenzlehre aus medizinischer/virologischer Perspektive vertretbar?
2. Steht der organisatorische Aufwand, welcher der Präsenzlehre in Zeiten einer Pandemie zugrunde liegt, in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen?

Zu 1.:

Die Gefahr einer Infektion im Seminar ist für Studierende und Dozierende in den allermeisten Fällen sehr gering. Durch die 2G-Regelung ist es nur Geimpften oder Genesenen gestattet, die Hochschulräume bzw. die Seminare zu besuchen, welche bei einer Infektion nachweislich eine geringere Viruslast bzw. weniger Infektionspotenzial bieten als Ungeimpfte (RKI, 2021a; STIKO, 2021). Durch das Tragen einer medizinischen Maske, das Einhalten von Abständen sowie das regelmäßige Lüften der Räume (was auch bei kalten Temperaturen durchzuführen

ist, auch wenn es unangenehm ist) wird die Gefahr einer Infektion zusätzlich minimiert (RKI, 2021a; STIKO, 2021). Die Studierenden weisen laut Rektorat eine Impfquote von 90%+ (+der Anteil der genesenen Studierenden, welche nicht erfasst sind) auf, wodurch es dem enormen Großteil der Studierenden ermöglicht wird, an der Präsenzlehre teilzunehmen. Sicherlich ist es uns bewusst, dass auch der Weg zum Seminar zur Gefahr einer Infektion beiträgt, was jedoch in Anbetracht der genannten Gesamtumstände aus unserer Sicht ein vertretbares Risiko darstellt, da beispielsweise die Nutzung des ÖPNV kein erhöhtes Ansteckungsrisiko birgt (VDV/Besserweiter, 2021). Aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive ist außerdem zu erwähnen, dass die Studierenden durch ihre hohe Impfquote und der Tatsache, dass geimpfte Personen bedeutsam seltener einen schweren Covid-Verlauf (STIKO, 2021) erleben als Ungeimpfte und somit auch seltener intensivmedizinische Maßnahmen in Anspruch nehmen müssen (STIKO, 2021; RKI, 2021a), wenig bis kaum zu der erhöhten Belastung der Intensivstationen beitragen.

Eine Ausnahme bei der Betrachtung des medizinischen Risikos für Studierende und Dozierende stellen sicherlich Seminare/Vorlesungen dar, die Studierende in Praxisphasen und Schulpraktika begleiten. Durch die hohe Anzahl an Infektionen in Schulen (Kultusministerium BW, 2021) ist es aus unserer Perspektive sinnvoll, bei **diesen Seminarformen** einen Wechsel auf Online-Lehre durchzuführen, da die Gefahr einer Infektion durch den ständigen Kontakt mit Schüler*innen deutlich erhöht ist.

Zusätzlich zu der Feststellung, dass Studierende und Dozierende in den allermeisten Fällen einem vertretbaren Risiko ausgesetzt sind, möchten wir jedoch zudem etwas anmerken. Es ist aus unserer Perspektive extrem ärgerlich, wenn die Präsenzlehre als Ganzes kritisch hinterfragt wird, obwohl auf die ungeimpfte Bevölkerung, die maßgeblich zum Infektionsgeschehen beiträgt, die Intensivstationen in einem erheblichen Maße mehrbelastet als geimpfte Personen und sich dadurch gegenüber den Menschen, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können, sehr unsolidarisch verhält, wenig Konsequenzen entfallen. Die Präsenzlehre ist in Zeiten einer Pandemie ein hohes Gut, welches nicht durch das Zurückschrecken vor eben dieser Gruppe aufs Spiel gesetzt werden sollte. Es ist aus unserer Perspektive nicht vertretbar, Gesellschaftsgruppen, die alles dafür tun, um wieder mehr

Normalität zuzulassen (welches sie durch ihre hohe Impfbereitschaft nachweisen), dieses kleine Stück Normalität zu nehmen.

Zu 2.:

Der organisatorische Aufwand für das Aufrechterhalten der Präsenzlehre ist aus unserer Perspektive vertretbar.

Im mittlerweile 4. Semester in der Pandemie sollten alle Dozierenden grundlegende Lerninhalte ihrer Seminare digitalisiert zur Verfügung haben, um dies Studierenden die ungeimpft sind oder aufgrund einer Infektion/Symptomen nicht an Seminaren teilnehmen können, als alternative Lernmethode anbieten zu können. Das „Online-Stellen“ dieser Lerninhalte stellt keinen erheblichen Mehraufwand dar, der in einem nicht-vertretbaren Maße ist.

Die Kontrolle der 2G-Nachweise, welche typischerweise am Anfang des Seminars stattfinden, ist durch das bloße Feststellen der Anwesenheit durch Listen ohne weiteres machbar. In einigen Räumen besteht über die installierten Kartenlesegeräte des ZIK zudem gar keine Notwendigkeit Listen zu führen. Vor der Corona-Pandemie wurde die (aktuell ausgesetzte!) Präsenzpflcht einzelner Studiengänge zudem ohne Beschwerden überprüft und war/ist auch nach wie vor ein häufig eingesetztes Drohmittel um Anwesenheit in Veranstaltungen zu erwirken. Allein deswegen sehen wir hier keinen erheblichen organisatorischen Mehraufwand. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Studierenden ihren Impfstatus sowieso zu Beginn des Semesters darstellen sollten und die Möglichkeit hatten, diesen abzuspeichern. Somit ist die Kontrolle des 2G-Status auf die Kontrolle der Personen, die sich gegen das Abspeichern entschieden haben, beschränkt. Wer kein 2G nachweisen kann, kann also folglich nach Kontrolle der Anwesenheit aus dem Seminar verwiesen werden. Die Kontrolle dieses Nachweises stellt darüber hinaus einen der zentralen Möglichkeiten dar, das Infektionsrisiko möglichst gering zu halten.

Beide Punkte 1 und 2 sind jedoch grundsätzlich unter der Prämisse zu betrachten, dass die Onlinelehre der PH-Dozierenden in einem Großteil der Fälle unserer Auffassung nach nicht den Anforderungen an die Lehre einer universitären Hochschule gerecht wird. Die Pandemie hat aus unserer Perspektive offenbart, dass die digitale Lehre an der PH Freiburg optimierungsbedürftig ist. Wir möchten zuallererst den Dozierenden danken und diese positiv hervorheben, die eine

abwechslungsreiche, effektive und sinnstiftende Online-Lehre anbieten oder angeboten haben. Leider ist dies jedoch aus unserer Perspektive nicht die Regel.

Die Umfrage der Stabstelle für Qualitätssicherung, die sich mit der Auffassung der Studierenden im ersten Online-Semester der Pandemie an der PH Freiburg auseinandersetzt (Sommersemester 2020) kam bereits zu ambivalenten Ergebnissen, was die Lerneffektivität (Lernfortschritt), sowie die Zufriedenheit mit der Online-Lehre betrifft. Es wird deutlich, dass die Wahrnehmung der Studierenden und die der Lehrenden in den meisten Fällen voneinander abweicht und die Studierenden die Lehre durchschnittlich negativer bewerten als die Lehrenden. An dieser Stelle möchten wir anmerken, dass für uns die Zufriedenheit der Studierendenschaft die zentrale Rolle spielt, da wir als ihre Interessenvertretung für eben diese einstehen. Seit der Erhebung für das Sommersemester 2020 wurde keine weitere statistische Erhebung durchgeführt bzw. publiziert, was wir deutlich bemängeln möchten, da die Beobachtung der Fortentwicklung der Online-Lehre gerade auch mit Blick auf die Zukunft viele Erkenntnisse bereithalten dürfte.

In der akuten ersten Phase der Pandemie waren Studierende/Dozierende (wie die Gesamtgesellschaft auch) in einer äußerst ungewohnten Situation, was ungewohnte Konzepte erforderlich machte. Die "First Response" auf die neuen Anforderungen für die Lehre wurden im erforderlichen Maße auch in der Erhebung im Sommersemester aufgefasst, jedoch befinden wir uns mittlerweile im 4. Semester der Pandemie, wodurch es durchaus möglich ist, erste Feststellungen bezüglich der Lernkurve der Dozierenden in puncto Digitale Lehre/Digitale Methodik aufstellen zu können. Wir möchten an dieser Stelle explizit nochmals darauf hinweisen, dass wir uns nicht auf alle Dozierenden beziehen möchten, da es durchaus auch einige positive Beispiele zu erwähnen gäbe. Leider ist es aus unserer Perspektive jedoch deutlich erkennbar (was wir durch zahlreiche Selbsterfahrungen und Erfahrungsberichte anderer engagierter Studierender feststellen können), dass die digitale Lehre sowie die Weiterentwicklung digitaler Konzepte nicht den Lehrstandards an Hochschulen und Universitäten gerecht wird.

Die offene Mitteilung vereinzelter Dozierender an anwesende Studierende, dass die Online-Lehre "fürchterlich zäh" sei, sowie das maßlose Ausschöpfen von "Breakout-Rooms" als einziges methodisches Konzept sind aus studentischer und pädagogischer Perspektive unserer Meinung nach nicht akzeptabel und sollten

dringend kritisch reflektiert werden. Wir möchten uns diesbezüglich dafür stark machen, die Akzeptanz und die Zufriedenheit der Lehre gerade auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung der digitalen Lehre bzw. der digitalen Kompetenzen der Lehrenden in einer weiteren Evaluation zu erfassen und aus den Erkenntnissen konkrete Schlüsse zu ziehen. Die Pandemie könnte für die Online-Lehre einen dringend benötigten "Kick Start" darstellen, welcher Optimierungspotenziale deutlich offenbart.

Die Sinnhaftigkeit und Verhältnismäßigkeit von Online-Lehre ist immer auch in Anbetracht der Lehrangebote zu bewerten. Zahlreiche Seminare leben durch den Austausch mit anderen Studierenden und sind oftmals auch so konzipiert. Leider ist ebendieser digital kaum möglich. Dies liegt nicht nur an der Bereitschaft der Studierenden und der Dozierenden sich auf digitale Konzepte einzulassen, sondern auch an den begrenzten Möglichkeiten der digitalen Tools bzw. die Ausschöpfung ebendieser. Wenn eine effiziente und wertvolle Online-Lehre angeboten werden könnte, wären die Umstände möglicherweise anders zu betrachten. Alle diese Faktoren spielen eine Rolle, ob die Sinnhaftigkeit und Verhältnismäßigkeit der Präsenzlehre gegeben ist oder nicht.

Abschließend möchten wir uns noch zum Thema „2G an Hochschulen“ äußern:

Die 2G-Regelung stellt aus unserer Perspektive die einzige Möglichkeit dar, unter der Präsenzlehre überhaupt infrage kommt. Unsere volle Solidarität gilt dabei denjenigen, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können oder denen auf Grund von Verordnungen (Symptome/Schwangerschaft) der Zutritt zur Hochschule verweigert wird und diese dadurch nicht an Seminaren teilnehmen können. Hier liegt es ebenfalls an den Dozierenden, angemessene alternative Lernangebote bereit zu stellen. Ungeimpften, die sich aus medizinischer Perspektive durchaus gegen das Coronavirus impfen lassen können, aber bisher zögern oder der Impfung sogar kritisch entgegengestellt sind möchten wir sagen, dass die Impfung für euch, für eure engsten Verwandten und Familie/Freunde den bestmöglichen Schutz bietet vor einer (schweren) Erkrankung mit dem Coronavirus. Bitte sprecht mit euren Hausärzt*innen und lasst euch hier über eure Bedenken aufklären.

Studierende und Dozierende, die bewusst Fehlinformationen streuen, Hass säen und sich bewusst nicht an die Maßnahmen halten, möchten wir raten, sich ihrer Rolle an einer **wissenschaftlichen Hochschule** bewusst zu werden und dementsprechende Konsequenzen für sich selbst zu ziehen.

Grundsätzlich möchten wir auch gerade im Blick auf die Zukunft an die Hochschulgemeinschaft appellieren, den Umgang untereinander wieder etwas kommunikativer und wohlwollender zu gestalten. Es ist im Sinne einer wissenschaftlichen Hochschule, einen wissenschaftlichen Diskurs mit den Hochschulmitgliedern zu führen, bei dem alle Seiten ihre Argumente und Bedenken einbringen dürfen und diese gehört werden.

Mit freundlichen Grüßen

eure Verfasste Studierendenschaft



Hanne Raasch

- Vorstand -



Benjamin Kotthoff

- Sprecher für polit. Bildung -



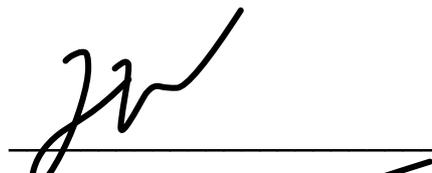
Stefan Tesé

- Sprecher für Kommunikation -



Viola Hessemer

- Sprecherin für Hochschule -



Julian Zwiener

- Vorstand -



Jesse Tittmann

- Sprecher für Finanzen -



Sven Bode

- Sprecher für stud. Leben -

Studierendenrat PH Freiburg

Verwendete Literatur:

Robert Koch Institut (2021a): Können Personen, die vollständig geimpft sind, das Virus weiterhin übertragen? [Online], verfügbar unter: https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/COVID-Impfen/FAQ_Transmission.html, zuletzt eingesehen: 10.12.21

Robert Koch Institut (2021b): Wie kann man sich bzw. seine Mitmenschen vor einer Ansteckung schützen? [Online], verfügbar unter: https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/NCOV2019/FAQ_Ansteckung.html, zuletzt eingesehen: 10.12.21

STIKO (2021): Epidemiologisches Bulletin, STIKO-Empfehlung zur COVID-19-Impfung; [Online], verfügbar unter: https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/7579.2/STIKO-Empfehlung-COVID-19-Impfung_23-12-2020.pdf?sequence=7&isAllowed=y, zuletzt eingesehen: 10.12.21

Kultusministerium BW (2021), Aktuelle Corona Lage an Schulen, [Online], verfügbar unter: <https://km-bw.de/,Lde/startseite/sonderseiten/aktuelle-corona-lage-an-schulen>, zuletzt eingesehen: 10.12.21

VDV/ besserweiter (2021), Busse und Bahnen sind sicherer als gedacht, [Online], verfügbar unter: <https://www.besserweiter.de/busse-und-bahnen-sind-sicherer-als-gedacht.html>, zuletzt eingesehen: 10.12.21